Frankfurter Zeitung
6./III. 1916

Der gescheiterte russische Vorstoß an der Ikwa.

(Privat-Telegramm der „Frankfurter Zeitung").

L. v. B. Wien, 5. März. (Zf.) Nachdem in Wolhynien im Abschnitt von Dubno seit September nur dann und wann einzelne Artilleriekämpfe die Ruhe unterbrachen, versuchten am 3. März stärkere russische Kräfte sich den Uebergang über die Ikwa in den ersten Morgenstunden zu erzwingen. Ihr Vorstoß traf auf die Truppen der Wiener Infanterie-Division, die die Angreifer energisch und unter großen Verlusten wieder auf das jenseitige Ufer zurückwarfen. Die beiderseitigen Stellungen liegen sich dort an manchen Stellen nur auf dreißig bis vierzig Schritte gegenüber. Ein Teil unserer Verteidigungslinie geht quer durch die Stadt Dubno hindurch. Die Vorstadt ist von den Russen besetzt. Beide Ufer der Ikwa sind stark versumpft. Jene Stellen, wo ein feindlicher Angriff möglich war, wurden besonders stark bewacht, sodaß der beginnende Vorstoß sofort erkannt wurde. An manchen Stellen wurde der Angriff schon durch Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Wo es trotzdem russischen Kräften gelang, das diesseitige Ufer zu erreichen, warf sie unsere Infanterie zurück.

Daß die Nachrichten der feindlichen Presse über eine glückliche russische Offensive in Ostgalizien unwahr sind, beweist am besten der Bericht unseres Generalstabes, wonach die dortigen Stellungen seit einem halben Jahre fest in unseren Händen sind.

Von der bessarabischen Front.

r **Czernowitz**, 5. März. (Priv.-Tel., zf.) An der bessarabischen Front herrscht seit einer Woche vollkommene Ruhe. Nur an einem Tage, als das Wetter sich aufhellte, fand ein kleines Artilleriegefecht statt. Eine russische Mine explodierte vor unseren Schützengräben, ohne Schaden anzurichten. Sonst ruht jede Kampftätigkeit. Die Schneemassen erreichten eine Höhe von zwei Metern. Es herrscht andauernd Nebelwetter. In Nordbessarabien sind alle Straßen mit Schneemassen bedeckt. Ein großer Teil der Kampftruppen wird von den Russen zum Schneeschaufeln verwendet. Der Weg, der längs der bessarabischen Kampffront verläuft und zur Versorgung dieser Front notwendig ist, ist fast unbrauchbar, sodaß die Verproviantierung der russischen Truppen sich nur unter den größten Schwierigkeiten vollzieht.